

Liebe Gemeinde!

Zur letzten Pastoralkonferenz in Dresden haben wir einen Ausflug nach Radebeul in die Weinberge gemacht. Einige von uns waren erstaunt, wie saftig die Weinstöcke aussahen und wie viele Trauben daran hingen. Einer wunderte sich: „Ich dachte, das war ein trockener Sommer. Die Weinstöcke sehen aber sehr saftig aus.“ Ein anderer sagte: „Weinstöcke haben lange Wurzeln, die ziehen sich das Wasser von sonstwo her.“

Ja, so ein Weinstock ist eine faszinierende Pflanze. Jesus Christus hat sich den Weinstock ausgewählt als Vergleich für sich selbst. Folgendese will er uns damit sagen:

CHRISTUS IST DER WEINSTOCK  
ohne ihn können wir nichts tun  
aber mit ihm können wir viel tun

(1.)

Jesus beginnt mit den bedeutungsvollen Worten: „*Ich bin ...*“ Diese Worte erinnern an den brennenden Dornbusch, als Mose Gott nach seinem Namen fragte und als Antwort bekam:

„*Ich bin, der ich bin*“ (2Mose 3,14).<sup>1</sup>

Gott ist und bleibt ewig derselbe und unveränderliche. Jesus sagt auch: ‚Ich bin ...!‘ Und sagt uns damit: „Ich bin der gleiche Gott, der schon damals mit Mose gesprochen hat. Und weil er Gott ist, ist er auch das Licht des Lebens, die Auferstehung, der Weg und die Wahrheit, wie uns Jesus in den anderen Ich-bin-Worten bezeugt als pures Evangelium für unsere Seelen.

Und nun folgt das letzte Ich-bin-Wort unseres Heilandes:

„*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben*“ (Joh 15,5).

CHRISTUS IST DER WEINSTOCK. Wir sind die Reben an ihm. Und Jesu Vater ist der Weingärtner (Joh 15,1). Gott, der Vater, hat als Weingärtner seinen Sohn, den Weinstock in die Welt gepflanzt.

Was wären Reben ohne Weinstock? Nichts! Sie wären nicht überlebensfähig. Müsstent jämmerlich eingehen und vertrocknen. Was wären wir ohne CHRISTUS, DEN WEINSTOCK? Nichts! Jesus sagt es überdeutlich:

„*Ohne mich könnt ihr nichts tun*“ (Joh 15,5b).

Ohne Jesus und seinen Heiligen Geist hätten wir keinen Glauben, keine Hoffnung, keine Rettung. Wir können uns nicht für Jesus entscheiden, genauso wenig sich eine Rebe dazu entscheidet, am Weinstock zu wachsen.

Ohne Christus können wir nichts tun. Ohne ihn können wir nicht im Glauben wachsen. Ohne ihn können wir nichts tun, was Gott gefällt. Wer nicht mit Christus, dem Weinstock verbunden ist, vertrocknet und stirbt wie eine Rebe, die von Weinstock abgeschnitten wird. Der Grund ist die Sünde. Wir haben aus eigener Kraft nichts, um gegen sie vorzugehen. Ohne Christus ist jeder Mensch tot in seiner Sünde.

Was ist aber mit den vielen Nichtchristen, die doch in ihrem Leben Großes erreichen? Vor einigen Wochen wurden gerade wieder die Nobelpreise verliehen. Ist das

---

<sup>1</sup> So kann man die Worte in 2Mose 3,14 auch übersetzen. Vgl. Revidierte Elberfelder Bibel und Schlachter 2000.

nichts, was diese Menschen mit ihren Forschungen für die Menschheit leisten? Menschlich gesehen sind das in der Tat große Leistungen. Aber vor Gott zählt selbst die edelste Großtat nichts, wenn sie nicht aus Glauben geschieht. Ohne Verbindung mit Christus, kann ein Mensch sich bei Gott nichts verdienen.

Christus warnt uns davor, die Verbindung mit ihm aufzugeben:

*„Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen“* (Joh 15,6).

Was auf einem Weinberg niemals geschehen wird, dass Reben sich vom Weinstock trennen, dazu sind wir in der Lage. Wer aber von Christus weggeht, der verliert damit die Verbindung zum Leben. Wer nicht bei ihm bleibt, bleibt allein mit seiner Sünde und wird im letzten Gericht ins Feuer geworfen, wie man verdorrte Reben ins Feuer wirft.

Traurigerweise sieht es bei uns manchmal so aus, als hätten wir die Verbindung zu Christus aufgegeben. Unser Glaubensleben ist manchmal so verdorrt und vertrocknet, wie eine tote Weinrebe. Ohne Saft und Kraft! Findet Gott, der Vater als Weingärtner bei uns die Früchte, die er von einer Rebe an CHRISTUS, DEM WEINSTOCK, erwarten kann? Findet Gott bei uns lebendigen, echten Glauben mit den entsprechenden Früchten? Findet er bei uns Liebe? Gemeint ist echte Liebe! Nicht nur gespielte Freundlichkeit zu den Menschen, die auch nett zu uns sind, sondern echte Liebe zu denen, die abweisend und unfreundlich sind. Findet er bei uns Glaubensfreude? Kann man uns anmerken, dass wir fröhliche, gerettete, erlöste Gotteskinder sind? Findet er bei uns Bereitschaft zum Dienst? Setzen wir unsere Kraft und Gaben in Gemeinde und Kirche ein? Oder geben wir Gott nur das, was übrigbleibt an Zeit und Geld?

An wem liegt es, wenn all diese Glaubensfrüchte nicht immer in unserem Leben aufblühen? Manchmal nur mickrig sind? Manchmal ganz fehlen? Liegt das daran, dass Christus, der Weinstock, uns unzureichend versorgt? Oder liegt das eventuell doch an den Reben, an uns, dass wir nicht bereit sind, seine Kraft in uns wirken zu lassen?

Wenn wir lebendige Reben an Christus sein wollen, müssen wir uns unbedingt anhören, was er uns dazu zu sagen hat:

(2.)

So viel ist klar, ohne CHRISTUS, DEN WEINSTOCK, können wir nichts tun. Aber mit ihm? Was können wir wohl mit ihm tun? Christus sagt:

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“* (Joh 15,5a).

Wenn wir in Christus bleiben, und er in uns, können wir viele Glaubensfrüchte bringen. Mit ihm können wir viel tun. Wenn wir in ihm bleiben, wird unser Glaubensleben nicht vertrocknet und verödet sein. Wenn Christus in uns wohnt, wird unser Glaube lebendig sprudeln. Und Christus will in uns bleiben. Er will in uns wohnen durch seinen Heiligen Geist. Wie aber können wir in ihm, bei ihm bleiben? Jesus sagt es uns: *„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben ...“* (Joh 15,7a).

Darauf kommt es an! Dass Christi Worte in uns bleiben! Aus seinem Wort allein bekommen wir Kraft für einen lebendigen Glauben, der auch durch Früchte sichtbar wird.

Gott Vater, der Weingärtner, der hilft uns dabei, mehr Glaubensfrüchte zu bringen. Jesus beschreibt uns, wie Gott als Weingärtner an uns arbeitet:

*„Jede [Rebe], die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe“* (Joh 15,2b).

Jeder, der einen Garten hat, weiß das: viele Pflanzen, die Früchte bringen sollen, ob nun Tomatenstrauch oder Apfelbaum, muss man regelmäßig beschneiden. Gott, als Weingärtner, schneidet alles Falsche und Böse bei uns weg. Alles, was keine Frucht bringt. Er beschneidet uns, er stutzt uns zurecht, durch sein Gesetz. Er hat uns ein Gewissen gegeben, dass „Stopp!“ sagt, wenn wir dabei sind, etwas Unrechtes zu tun. Unser Gewissen meldet sich, wenn wir lügen, wenn wir jemand hintergehen. Oder: ein waches Gewissen meldet sich beispielsweise, wenn Andere sich für die Gemeinde abmühen und wir selbst nicht mithelfen. Als Weingärtner reinigt und beschneidet uns Gott, wie man Reben am Weinstock beschneidet. Beschneiden, das klingt nach Schmerzen. Und ja, es tut weh, wenn sich unser Gewissen meldet. Oder wenn Gott uns einen Plan nicht gelingen lässt. Es tut weh, wenn Gott uns durch sein Gesetz beschneidet und manchmal „Nein!“ sagt zu dem, was wir gerne tun würden.

Aber wie an einem echten Weinstock kommen die Früchte bei uns nicht vom Beschneiden, vom Zurecht-Stutzen durch sein Gesetz. Die Kraft der Reben zum Früchtebringen kommt vom Weinstock. Unsere Kraft um Früchtebringen als Christen kommt von CHRISTUS, UNSEREM WEINSTOCK. Er sagt uns:

*„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“* (Joh 15,3).

Es ist sein Wort des Evangeliums, was uns frei spricht und rein macht. Das Wort, deines Heilandes, der dir sagen lässt: „Deine Sünde ist dir vergeben!“ Der dir sagen lässt: „Es kommt nicht auf deine Kraft an! Lass mich an dir wirken. Dann bringst du viel Frucht! Lass mich dir den Trost des Evangeliums zusprechen. Dann wird dein Glaube lebendig und fruchtbar!“

Christus wird in deinem Leben Glaubensfrüchte wachsen lassen, die du niemals für möglich gehalten hast. Weil seine Kraft viel größer ist als unsere kleine Kraft.

*„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“* (Joh 15,5b).

Mit ihm können wir viel tun. Viel Liebe zeigen. Viel auf uns nehmen. Viel für Andere da sein. Viel Mithelfen in unserer Gemeinde.

Und ja, wir dürfen und sollen auch um Glaubensfrüchte beten:

*„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren“* (Joh 15,7).

Wir dürfen Christus bitten: ‚Herr, mache mich zu einer lebendigen Rebe an dir. Lass mich durch deine große Kraft Frucht bringen in meinem Leben. Herr Christus, hier bin ich. Nutze mich für deine Sache. Nutze, meine Hände, dein Werk zu tun. Nutze meine Augen, Not zu sehen und zu helfen. Nutze meinen Mund, um deinen Namen groß zu machen und zu verbreiten.‘ Wenn wir so beten, wird es uns widerfahren, verspricht uns unser Heiland.

Jeder Garten verrät etwas über die Fähigkeiten des Gärtners. Ein blühender, bunter Garten zeigt: hier war ein fleißiger, begabter Gärtner am Werk. So ist es auch im Weingarten Gottes, seiner Kirche:

*„Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger“*, sagt uns Jesus (Joh 15,8).

Was wir an Glaubensfrüchten im Leben bringen, das bringt unserem Gott Ehre. Allerdings: wenn wir wenige oder nur mickrige Früchte bringen, ist das nicht die Schuld Gottes. Das ist unsere Schuld. Denn CHRISTUS, DER WEINSTOCK, stellt uns doch mehr als genug Kraft zur Verfügung.

Das Tolle daran, eine Rebe an Christus, dem Weinstock zu sein, ist, dass wir durch ihn mithelfen können, Gott den Vater zu verherrlichen. Christus wirkt in uns, dass wir Glaubensfrüchte bringen. In unserem bescheidenen Leben geschieht dann etwas, das den Namen Gott verherrlicht, groß macht, ehrt. Unser kleines Leben darf so ein Hinweis auf den großen Gott sein. Die Glaubensfrüchte, die Christus bei uns wachsen lässt, predigen Anderen das Evangelium. Genau wie die satten, vollen Reben auf die Lebenskraft hinweisen, die vom Weinstock ausgeht. CHRISTUS IST DER WEINSTOCK. Ohne ihn können wir nichts tun. Mit ihm können wir viel tun.

Amen.

Wir beten:

Herr Jesus Christus unser Weinstock, lass uns eine Gemeinde von lebendigen, fruchtbaren Reben an dir sein und bleiben. Sei du in uns und wirke mit deiner großen Kraft, dass wir dir Früchte bringen können.

Herr Christus unser Weinstock lass bei uns Glaubensfrüchte wachsen: Liebe und Freundlichkeit, Geduld und Sanftmut füreinander. Lass uns eine Gemeinde sein, die den Namen deines Vaters verherrlicht.

Amen.